

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig
Telephon Nr. 58.

Postsparkassenkonto Nr. 71.660.

Sprechstunden der Redaktion:

Von 4 Uhr bis 1/6 Uhr nachm.
Fern von 8-11 Uhr abends.

Bezugsbedingungen:

mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 40 Heller und ganzjährig 21 Kronen 80 Heller.

Einzelpreis 4 Heller.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint an Wochentagen um 6 Uhr früh, nach Sonntagen und Feiertagen um 11 Uhr vormittags.

Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jol. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Annonzen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus übernommen.

Inserate

werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamemotiven im redaktionellen Teile mit 50 h für die Garmondzeile berechnet.

Abonnements und Infectionsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Pola, Freitag, 22. Februar 1907.

= Nr. 486. =

Das neue Militärtaupflichtgesetz.

Das neue Militärtaupflichtgesetz gehört zu jener großen Schar von Gesetzen, die das sterbende Abgeordnetenhaus in den letzten Wochen zustande gebracht hat.

Das Gesetz ist eine Novelle zu dem Militärtaupflichtgesetz von 1880. Von jenem alten Gesetz sind nur die Bestimmungen über die Verwendung der Militärtage zur Ansammlung eines Militärtaupflichtes stehen geblieben. Aus diesem Fond werden bekanntlich die Invaliden sowie die Witwen und Waisen von Gögisten und Mannschaften, die im Kriege gefallen sind, unterstützt. Die Bestimmungen über die Zahlung der Militärtage der Dienstuntauglichen wurden durch die Novelle auf eine vollständig neue Grundlage gestellt.

Die Pflicht zur Entrichtung der Tage beginnt erst bei einem Einkommen von mehr als 1200 Kronen und die Tage wächst progressiv mit der Höhe des Einkommens. Eine Höchstgrenze ist nicht gestellt. Das Gesetz unterscheidet 33 Klassen.

Es entsprechen einer Einkommensstufe bis 1300 K 6 K, von da bis 1400 K 7 K, 1600 K 9 K, 1800 K 11 K, 2000 K 13 K, 2400 K 17 K, 2800 K 23 K, 3200 K 29 K, 3600 K 35 K, 4000 K 43 K, 4800 K 55 K, 5600 K 70 K, 6600 K 88 K, 7800 K 113 K, 9200 K 143 K, 11.000 K 182 K, 13.000 K 232 K, 15.000 K 285 K, 17.000 K 339 K, 19.000 K 394 K, 22.000 K 458 K, 26.000 K 564 K, 30.000 K 678 K, 34.000 K 795 K, 38.000 K 915 K, 44.000 K 1050 K, 52.000 K 1260 K, 60.000 K 1500 K, 68.000 K 1753 K, 76.000 K 2018 K, 84.000 K 2292 K, 92.000 K 2574 K, 100.000 K 2865 K. Bei 100.000 K hört jedoch die Progression nicht auf. Von einem Einkommen von mehr als 100.000 K bis einschließlich 196.000 K steigen die Klassen um je 8000 K und die Dienstertage um je 300 K; bei Einkommen von mehr als 196.000 K bis einschließlich 210.000 K beträgt die Dienstertage 6833 K; bei Einkommen von mehr als 210.000 K bis einschließlich 230.000 K beträgt die Dienstertage 7538 K; bei Einkommen von mehr als 230.000 K steigen die Klassen um je 20.000 K und die Dienstertage um je 750 K.

Infolge dieser Neuregelung wird die Militärtage einen bedeutend höheren Ertrag abwerfen als bisher, es werden die bedeutenden Kosten der meist vergeblichen Eintreibung bei den geringsten Einkommensträgern verschwinden, die Verteilung der Tage wird gerechten sozialen Ansprüchen besser genügen als nach dem alten, weniger fein abgestuften Gesetz. Weit weniger einwandfrei ist eine andere Neuerung der Novelle. Die „Elterntage“ (die Großeltern entfallen nach dem neuen Gesetz) muß künftig neben der von dem Militärtagepflichtigen zu bezahlenden Tage entrichtet werden. Voraussetzung der Elterntage ist, daß das Einkommen der Eltern 4000 Kronen übersteigt. Die Skala der Elterntage stimmt mit der obengedachten Dienstertage überein.

Trotz dieser im Gesetz festgehaltenen Auffassung von der Natur der Elterntage ist jedoch eine Reihe von Erleichterungen vorgesehen. So brauchen Eltern, die wegen eines Militärtagepflichtigen die Elterntage entrichten, für eventuell weitere militärtagepflichtige Söhne nicht zu bezahlen. Ferner

beträgt die Elterntage grundsätzlich nur die Hälfte jenes Betrages, der bei gleichem Einkommen von dem Militärtagepflichtigen selbst bezahlt würde. Also während zum Beispiel bei einem Einkommen von 5600 K 70 K Diensttage zu bezahlen wären, sind von demselben Einkommen nur (!) 35 K Elterntage zu entrichten. Diese volle Elterntage ist jedoch nur dann zu entrichten, wenn der Militärtagepflichtige selbst keine Militärtage bezahlt. Bezahlt er eine solche, so wird seine Lage zur Hälfte in die Elterntage einberechnet, so zwar, daß letztere nur den Mehrbetrag ausmacht. Die Folge davon ist, daß die Elterntage überhaupt entfällt, wenn der dienstertagepflichtige Sohn ein doppelt so hohes Einkommen hat als die Eltern.

Wenn die Dienstuntauglichkeit des Militärtagepflichtigen durch ein solches Gebrechen verursacht wurde, das dauernde Erwerbsunfähigkeit nach sich zieht, wird die Militärtage und die Elterntage um ein Viertel des sonst entfallenden Betrages verkürzt.

Die Grundlage der Bemessung der Diensttage ist die Personaleinkommensteuer. Die Militärtagepflichtigen müssen sich im Monat Januar anmelden. Die Nichtanmeldung wird mit einer Geldstrafe bis zu 50 K bestraft. Die Einzahlung der Militärtage erfolgt am 1. Oktober. Das neue Gesetz tritt am 1. Januar 1908 in Wirksamkeit. Die Aufforderung zur Anmeldung für das Jahr 1908 muß am 1. November d. J. ergehen und die Anmeldung selbst innerhalb eines Termins von vier Wochen geschehen.

Hundschau.

Das Minenwesen in der deutschen Kriegsflotte.

Als durch den Krieg in Ostasien die Bedeutung der Minen für den Hafen- und Küstentrieg klar geworden war, zog die deutsche Marineverwaltung die notwendigen Konsequenzen. Wie die „Post“ schreibt, ist in den letzten beiden Jahren in dieser Beziehung viel geschehen. Die Bildung einer Minenkompanie, die Formierung einer Minensuch-Division, der Bau von Minendampfern und Minenlegern ist ausgeführt worden. Als Zentralpunkt für das Minenwesen wurde Cuxhaven ausersehen, das nach seiner Lage und Bedeutung der geeignetste Punkt hierfür ist. Die Erfahrungen haben die Notwendigkeit der Bildung eines Spezialkorps für Minenwesen bestätigt. Um die neuerwachsenen Aufgaben auch im ganzen Umfange erfüllen zu können, ist eine Personalvermehrung vorgesehen. Die Minenkompanie soll in diesem Jahre auf den doppelten Bestand gebracht und in eine Minenabteilung umgewandelt werden. Weiter ist die Erweiterung des Minendepots in Cuxhaven, die Verstärkung der Unterwasser-Verteidigung der Elbe, die Aenderung der veralteten Torpedos der Küstenverteidigung und die Beschaffung von Schutzperren vorgesehen. Diese Angaben zeigen, daß das Minenwesen allmählich zu einem bedeutungsvollen Faktor in der maritimen Kriegsführung heranwächst. Es handelt sich nicht nur um die Sicherung wichtiger Einfahrten und Meeressteile durch eigene Minen, sondern auch um Maßnahmen zur Beseitigung und Zerstreuung fremder Minen.

Die neue Organisation soll im Laufe der nächsten Jahre weiter ausgebaut werden.

Vermischte Nachrichten.

Der deutsche Reichstag wählte den Grafen Udo Stolberg (konservativ) mit 214 von 383 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten, den Abg. P a a s c h e (nationalliberal) mit 209 von 382 abgegebenen Stimmen zum ersten Vizepräsidenten und den Abg. K ä m p f (Freisinnige Volkspartei) mit 205 von 379 abgegebenen Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten. — „Das Karoda“ meldet: Nach der Herbstsession des böhmischen Landtages wird, wie uns mitgeteilt wird, der Oberlandmarschall Fürst Georg L o b k o w i t z sich ins Privatleben zurückziehen. Als Nachfolger wird der jetzige Vorsitzende des Landeskulturrates Prinz Ferdinand L o b k o w i t z genannt. Zum Vorsitzenden des Landeskulturrates ist Dr. Prinz Friedrich S c h w a r z e n b e r g ausersehen. — Der bisherige Abgeordnete der Freilandsdeutschen Partei, K r ü s n e r, (Wahlbezirk Böhmisches-Weipen) hat sich der Agrarpartei angeschlossen. — In Frankfurt a. M. wurde ein Zeuge, weil er entgegen einer an ihn gerichteten Aufforderung geschworen hatte, wegen „Ungehör vor Gericht“ zu drei Tagen Haft verurteilt und sofort eingesperrt. Es lebe der Polizeistaat!

Italiens Handelsverkehr.

Der Wert der im Jahre 1906 in Italien eingeführten Waren stellte sich, wie man aus Rom berichtet, auf 2,420,094,846 Lire, um 359,521,143 Lire mehr als im Jahre 1905. Der Wert der in diesem Zeitraum aus Italien ausgeführten Waren betrug 1,835,852,137 Lire, um Lire 104,937,948 mehr als im Vorjahre. In diesen Ziffern ist der Verkehr in Gold und Edelmetallen nicht inbegriffen, bei denen die Einfuhr 132,346,000 Lire (= 37,224,100 Lire) und die Ausfuhr 8,295,400 Lire (= 23,900 Lire) betrug. Aus der Sichtung der Einfuhrgegenstände ergeben sich neue Beweise für das Ausblühen der italienischen Industrie.

Das Jubiläum des Norddeutschen Lloyd.

Der Norddeutsche Lloyd, dieses große deutsche Schiffsahrtsunternehmen, das den größten Teil des Verkehrs zwischen dem Deutschen Reich und Amerika vermittelt, feiert in den nächsten Tagen in Bremen, dem Orte seiner Gründung und dem Sitze der Oberleitung des Unternehmens, das Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestandes. An der Feier werden Prinz Heinrich von Preußen als Vertreter seines Bruders, des Kaisers Wilhelm, ferner der Großherzog von Oldenburg sowie die Vertreter der preussischen Regierung und die Schwesterstädte Hamburg und Lübeck teilnehmen. Am 18. Februar 1857 verließ der Senat von Bremen dem zu gründenden Unternehmen des Norddeutschen Lloyd die Rechte einer juristischen Person und zwei Tage später erfolgte der Gründung der Gesellschaft mit einem Grundkapital von drei Millionen Talern. Es sei daran erinnert, daß in erster Linie Bremen es war, das schon nach der Erklärung der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten 1776 Handelsbeziehungen mit dem neuen Staate anknüpfte, der von Europa mit Segelschiffen erst in 50 bis 60 Tagen zu erreichen war. Nachdem der Verkehr zwischen England und Amerika schon

Feuilleton.

Chinesische Justiz.

Nachdruck nur gegen Quellenangabe.

In einer längeren, äußerst fesselnden Schrift gibt Silvio L e o n i eine Beschreibung des chinesischen Justizwesens. Zunächst die Charaktereigenschaften des Chinesen schildernd, dessen Stolzismus und gestählte Nerven die Götter des Landes in weiser Voraussicht geschaffen haben dürften, wendet sich L e o n i dann der Beschreibung der Strafen zu, die auf einzelne Vergehen und Verbrechen gesetzt sind. L e o n i erzählt, so versichert er, Selbstgesehenes. Um kurz zu sein, seien die „milden“ Strafen des chinesischen Justizwesens, als da sind: Fängen, Köpfen, Amputationen einzelner Gliedmaßen u. dergleichen und nur zwei Arten der gesetzlichen Sühne für Verbrechen erwähnt. Man kann nicht sagen, daß die Bestialität dieser perversen Brutalitäten unter dem Niveau des Menschlichen liege; denn Tieren fehlt das Raffinement zu solch höllischer Grausamkeit. Sie bedeuten eine entsetzliche, furchtbare Abnormität der Erscheinungen dieses Lebens, die höchstens in den finsternen Epochen der Inquisitionszeit, und da nur als Schattenriß der chinesischen Gegenwart, zu Tage getreten ist.

Eine der schrecklichsten und unmenschlichsten Foltern, so erzählt L e o n i, die je einem Menschenhirne entzogen konnte, um Menschen zum Tode zu quälen und zu peinigen, und die regelmäßig gegen Seeräuber und Freibeuter angewendet wird, ist folgende: Der Delinquent, der zu dieser Folter verurteilt wird, wird, seiner Kleider vollkommen entblößt, mit dem Gesichte gegen abwärts gewendet mit starken Riemen an eine Bank gefesselt, sodann wird dem unglücklichen Opfer ein eiserner Topf, dessen Boden ein kleines Loch aufweist, an das Gefäß derart geschnallt, daß eine Raste, die

vorerst in den Topf gegeben wurde, keinen Ausweg findet. Diese Raste ist eigens zu diesem Zwecke dressiert und vor der unmenschlichen Folter 4-5 Tage ohne Nahrung gelassen worden. Begierig nagt sie an dem lebenden Fleische des Delinquenten, der sich vergeblich vor Schmerzen windet. Nach zwei Tagen wird die durch die Sättigung mühsig gewordene Raste durch einen in die Oeffnung des Topfbodens eingeführten rotglühenden Eisenstab gepeinigt und zu neuer Tätigkeit angepornt. Da das so gemarterte Tier keinen anderen Ausweg findet, um ihren Peinignern zu entgehen, schlüpft sie in den Mastdarm ihres Opfers. Doch der glühende Eisenstab, der ihr auf den Fersen folgt, veranlaßt sie, weiter zu fliehen, bis sie sich endlich den Weg in die Eingeweide des schon zum Wahnsinn getriebenen Menschen gebissen hat. Man kann sich leicht vorstellen, daß die Qualen des so Gefolterten unbefreiblich sind und daß im Vergleich zu diesen Foltern der Tod durch Köpfen ein willkommener geheißen werden muß. Furchtbar und schmerzhaft zugleich sind auch die Folterqualen, die das Weib zu erleiden hat, wenn sie, wie es nicht selten vorkommt, in Verzweiflung ihr neugeborenes Kind ertränkt oder aus Viehlosigkeit einem andern Tode preisgibt, oder aber sich einen Ehebruch zuschulden kommen läßt. Die Ausarbeitung dieser peinlichen Folterungen hätte einem Großinquisitor der spanischen Inquisitionszeit gewiß viel Ehre eingebracht. Dieses Weib wird, nachdem es öffentlich aller Ehre beraubt worden war, zunächst den Henkersknechten als Spielzeug überlassen und am nächsten Tag den auch Exekutionsplatz geführt. Am Richtplatz wird sie, im Beisein einer großen Zuschauermenge, entblößt, schonungslos an einen Pfahl derart geschnürt, daß jegliche Bewegung des Körpers ausgeschlossen ist. Unter wilden Rufen der Schergen und Henkersknechte muß nun auch die letzte Hülle fallen, die den entehrten Leib noch gedeckt und die Weiblichkeit geheiligt hatte, und schon naht der Scharfrichter. Ein Wink befehlt den Ge-

hilfen, daß nun die Prozedur beginne, er öffnet ein mitgebrachtes Kästchen, in welchem sich elf scharfe Messer befinden und überreicht es dem Exekutor. Diese Messer sind scharfgeschliffene Instrumente, die zur Amputation und zur Verstümmelung des zum Martertode verurteilten Opfers dienen. An jedem einzelnen dieser Peinigwerkzeuge befindet sich die spezielle Bestimmung desselben eingraviert. Es sind dementsprechend elf Operationen, die am Leibe der Verurteilten vorgenommen werden. Für gewöhnlich macht das bebauerwürdige Geschöpf nicht alle Qualen durch, da es schon früher die Bestimmung verliert, aus der es nie mehr erwacht. Der Scharfrichter naht nun mit seiner Messerschutulle und befiehlt seiner Delinquentin, mit den Zähnen eines dieser Messer hervorzuziehen, dann befiehlt er die Gravierung am Hefte des Instrumentes, welche beispielsweise auf „Amputation der Nase“ lautet und schon beginnt die gräßliche Operation mit einer geradezu erstaunlichen Virtuosität. Doch keine Klage, kein Laut enttrinnt oft den bebenden Lippen der Wütherin. Es ist fast unglücklich, mit welcher Ergebung manchmal das Weib diese Martern erträgt, man muß angesichts dessen zweifeln, ob die chinesischen Frauen menschliche Nerven besitzen.

Eine weitere unmenschliche Operation, die der Exekutor an seinem Opfer vornimmt, ist das Herausreißen der Augen, die er dann kalt und mit teuflischem Grinsen auf den von einem Knechte dargereichten Präsentierteller wirft, die Verbrennung derselben anordnend. Bei diesem Anblicke des Unglaublichscheinenden kommt man unwillkürlich auf den Gedanken, sich auf einem Plage zu befinden, wo Gaukler ihr Wesen treiben, doch wird man plötzlich durch die rauhe, monotone Stimme des Scharfrichters aus der Suggestion des Märchenhaften in die schauerliche Wirklichkeit zurückversetzt, der nun im gebietenden Tone das mehrfach entstellte Opfer auffordert, das dritte Messer aus der verhängnisvollen Schutulle zu ziehen. Das eingravierte Ur-

frühzeitig eröffnet worden war, traten 1841 Bremer Kaufleute zusammen, um die Gründung einer direkten Dampferlinie Bremen—New-York ins Werk zu setzen, und 1853 wurden die beiden Dampfer „Hansa“ und „Germania“ in Fahrt gesetzt. Als aber dieselben 1857 wieder verkauft wurden, entstand der Gedanke der Gründung des Norddeutschen Lloyd, als dessen Vater der Konsul F. H. Meyer zu bezeichnen ist. Eine übersichtliche Darstellung der Organisation und Leistungsfähigkeit des Norddeutschen Lloyd wird durch die statistische Tabelle gegeben, daß der Norddeutsche Lloyd gegenwärtig eine Flotte von 368 Fahrzeugen, darunter 134 Seebdampfer, besitzt und in seinem Dienste ein Personal von ungefähr 20.000 Menschen beschäftigt.

Ein lustiges Gefängnis. Das Lemberger Untersuchungsgefängnis war dieser Tage der Schauplatz eines der merkwürdigsten Vorgänge. Sechs Untersuchungsgefangene durchdrangen den Fußboden ihrer Zelle und gelangten in eine Zelle für weibliche Gefangene, mit denen sie einen lustigen Fasching feierten. Der Gefangenenaufseher entdeckte die lustigen Ausbrecher erst am nächsten Morgen, und das auch nur, weil sich einer der Gefangenen nicht rechtzeitig genug in seine Zelle zurückbegeben hatte.

Mark Twain als Modeschöpfer. Mark Twains neue Kleidung scheint eine völlige Revolution in der Herrenschneiderwelt hervorzurufen. Sein Schneider hat ihm einen neuen Frack aus weißem Tuch und mit weißseidenen Besätzen anfertigen müssen, die Knöpfe sind mit weißem Stoff überzogen und eine malerische Vervollständigung erfährt diese Gewandung durch einen großen spanischen Mantel von ebenfalls weißer Farbe. Mit dieser Lat eröffnet Mark Twain den Kampf gegen die moderne Herrenmode, der er vor kurzem feierlich den Krieg angekündigt hat.

Locales und Provinziales.

Personales. Justizminister D. Klein ist in Abbazia zu vierwöchentlichem Aufenthalte eingetroffen. — Die Ernennung des Dompropstes in Zara, Mgr. Johann Borzatti von Löwenstern zum Titularbischof steht für die nächste Zeit bevor. — Der Kaiser hat dem für Fiume ernannten königlich italienischen Konsul Conte Carlo Caccia Dominioni di Sillavengo das Exequatur erteilt.

Entschuldung der Staatsbeamten. Die amtliche Entscheidung über das Konfessionsgejudt betreffend die Errichtung einer Beamtenkreditanstalt (Projekt Dr. Philipp) ist noch nicht erlassen, aber im Interesse des Abschlusses der Beamtenentschuldungsaktion hofft man auf baldigen Abschluß dieses Vorstadiums. Für die an die Beamten gewährten Darlehen dient bekanntlich meist auch eine Lebensversicherung als Deckung. Im Hinblick darauf dürfte als Bedingung festgesetzt werden, daß diese Versicherungen bei der Versicherungsanstalt einer öffentlichen Körperschaft, also Gemeinde- oder Landes-Versicherungsanstalt derart abgeschlossen werden, daß diese Körperschaft für die Auszahlung wenigstens der Deckungspolizzen im vollen Betrage der Versicherungssumme die Bürgschaft übernimmt. Die Erfüllung dieser Bedingung kann der zu errichtenden Beamtenkreditanstalt keine Schwierigkeiten bereiten und so haben sich die Projektanten der neuen Anstalt denn auch ohneweiters bereit erklärt, einen entsprechend hohen Betrag zu erlegen, der selbst bei zwanzigfach gesteigerter Mortalität volle Deckung für die Landes- oder Gemeindeversicherungsanstalt, respektive für das Land oder die Gemeinde verbürgt.

Reform der juristischen Studien. Die seit langem geplante Reform der juristischen Studien steht vor der Tür. Seitens des Unterrichtsministeriums wurde soeben, wie aus Wien vom 21. d. gemeldet wird, ein diesbezüglicher Plan

teil dieses Instrumentes, welches der Henker in nachlässiger Haltung und triumphierender Geberde mustert, ist das teuflischste, was je ein Mensch erfinden konnte. Mit diabolischem Grinsen schreitet der Folterer an sein Opfer heran, um sein neues Werk zu beginnen. Hohnlachend schneidet er stückweise das Fleisch der Brüste vom zitternden Körper der Ehebrecherin, welche sich im wahn sinnigen Schmerz krümmt — und vorbei ist es mit der Standhaftigkeit des Weibes, dessen Schmerz endlich die Oberhand über die gestählten Nerven gewinnt, es winkelt bei diesen unbeschreiblichen Qualen, in herzbrechenden Lauten, wirft verzweifelt den augenlosen Kopf wie hilflos lebend nach allen Seiten, doch Buddha will sie nicht erhören und von den Menschen, die sich an ihren Martern und Qualen weiden, hat sie keine Hilfe zu erwarten!

Der durch den Vandalismus des entherzten Henkers gänzlich entstellte Menschenleib mit seinen Wunden und Schnitten, aus denen ein Gemisch von Blut und milchigem Wasser herunterläuft, die schmerz erfüllten, wahn sinnig verzerrten Züge der Wärtlerin, daneben der wildblickende, finstere Folterer mit seinen Geißeln geben ein Bild des Schreckens, welches nicht grauenhaft genug gedacht werden kann. Die Gefühllosigkeit, mit welcher dieser Barbar, dessen glühende und durchbohrende Blicke allein schon furchtbar wirken, seine Opfer hinschlachtet, ihnen Stücke vom lebenden Leibe schneidet ohne mit der Wimper zu zucken, geht geradezu ins Fabelhafte. Man könnte schließlich zu dem Glauben gelangen, daß dieser Mensch aus den Schanden der Hölle emporgestiegen sei, um als Werkzeug des Teufels zu fungieren.

Dem Scharfrichter ist es im Uebrigen anheimgestellt, wie lange er seine Opfer quälen und foltern will. Es ist ihm, zum Beispiel, etwas Leichtes, dem ex officio ihm zum Qualentode übergebenen Opfer sofort den Gnadenstoß zu geben, doch führt er in diesem Falle, laut des chinesischen Fußstigeles alle Verrichtungen, wie Amputationen, Verstümmelung der Gliedmaßen u., die auf den Messern eingraviert sind, nach der Reihe an dem entseelten Körper durch. Das Letztere kommt gewöhnlich aber nur bei den reicheren Frauen vor, die den herzlosen und blutigierigen Exekutor vor ihrer Hinrichtung reichlich honorieren.

Franz Fieber.

fertiggestellt. Da diese Reform auch für Pola, das ein Gymnasium besitzt, von großer Wichtigkeit ist, sei der Entwurf, nach dem die Reform der juristischen Studien durchgeführt werden soll, wiedergegeben: Zum Provisorium, das kraft der Autonomie der Universität durchgeführt werden kann, werden folgende Vorschläge gemacht: 1. Allen Hörern wird der Rat erteilt, die rechtshistorische Staatsprüfung schon im Ostertermin zu machen. 2. Im vierten Semester werden zwei neue Kollegien gelesen werden, die schon darauf abzielen, die Hörer für das Studium des modernen Rechtes vorzubereiten. Diese sind: a) Allgemeine Staats- und Gesellschaftslehre; b) die Grundzüge der Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftslehre. 3. Alle Kollegien sollen in der Weise gehalten werden, daß sie immer das praktische moderne Recht in Betracht ziehen. 4. An die Mitglieder der Prüfungskommissionen wird eine Instruktion gelangen, laut der sie bei der Prüfung mehr Wert auf Kenntnisse des Methodischen und Praktischen als auf den Gedächtnisstoff legen sollen. Für das Definitivum werden folgende Vorschläge eingebracht werden: 1. Die rechtshistorische Staatsprüfung muß im dritten Semester abgelegt werden. 2. Die Lernfreiheit ist auszudehnen. Der Studierende soll freie Wahl haben, welches Kolleg er belegt. Es wird ihm immer gerechnet. Er kann also auch Fächer des zweiten Bienniums gleich im ersten Biennium besuchen, ohne befürchten zu müssen, daß es ihm in die Stundenzahl nicht eingerechnet werde. 3. Die Stundenzahl in allen Obligatorien soll eingeschränkt werden. Dem Studenten soll so Gelegenheit geboten werden, sich mehr in Spezialfächern auszubilden. 4. Das vierte Semester zählt erst nach der rechtshistorischen Staatsprüfung. Dem Studium des modernen Rechtes werden also fünf Semester eingeräumt. 5. Von einer vorgeschriebenen Minimalzahl der in einem Semester vorgeschriebenen Stunden soll künftighin abgesehen werden. Nur der Nachweis der jetzt verringerten Gesamtzahl der obligaten Kollegien, die zur Ablegung einer Prüfung berechtigen, bleibt bestehen. 6. Der Zwang, im ersten Biennium ein bestimmtes philosophisches Kolleg zu besuchen, wird aufgehoben. Der Student soll freie Wahl haben; es wird ihm geraten, hauptsächlich Kollegien der Geschichte der Neuzeit zu besuchen. 7. Während des Studiums des zweiten Bienniums soll es gestattet sein, noch vor Ablauf desselben eine Zwischenprüfung, entweder über den Stoff der politischen oder über jenen der juristischen Staatsprüfung abzulegen. 8. Das Kolleg über österreichische Reichs- und Rechtsgeschichte hat zu entfallen und es soll dafür im vierten Semester ein Kolleg über österreichische Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte eingeschaltet werden. 9. Es soll vorgesorgt werden, daß auch die Disziplinen des neuesten Rechtes entsprechend berücksichtigt werden. So das Eisenbahnrecht, Patentrecht, Autorrecht u. a. 10. Die Doppelprüfungen haben zu entfallen. Jedes Rigorosum ersetzt die Staatsprüfung. 11. Es ist anzustreben, daß bei Ablegung des Doctorates mehr auf wissenschaftliche Vertiefung gesehen zu werden hat.

Leichenbegängnis. Heute Freitag, den 22. 1. Mts. 4 Uhr nachmittags findet das Leichenbegängnis der verstorbenen Gattin des L.-Sch.-L. Richard Stipel, Frau Olga Stipel, vom Trauerhause, Via Siffano, Vila Olga, nach dem Zivil-Friedhofe statt.

Hauptversammlung der Südmark. Die diesjährige Hauptversammlung der Südmarkfortsgruppe von Pola findet morgen den 23. Februar im Vereinsheim Hotel Cuzzi statt. Die Mitglieder der Ortsgruppe werden hiermit gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Neue Gassenamen. Unter den vom Giuntamitgliede Lirussi beantragten neuen Straßennamen kommt auch der Name Giuseppe Caprin vor und zwar soll diesen Namen gerade eine Straße nach Policarpo, die Via dell' Ospidale nämlich, erhalten. Wir haben uns erkundigt, wer dieser Giuseppe Caprin gewesen ist — denn im Konversationslexikon steht er nicht verzeichnet und soviel wir erfahren haben, war er ein Triestiner Schriftsteller, hauptsächlich Historiker, der auch dadurch sich bekannt gemacht hat, daß er einen geographischen Atlas herausgegeben hat, nach dem das Königreich Italien bis an den Nanos in Krain reicht. Dieser Atlas stand Dank der verbrechereiischen Langmut der österr.-Behörden noch in den 90-Jahren in den Triester Volksschulen in Verwendung. Wenn diese Mitteilung auf Wahrheit beruhen sollte, dann wäre der Antrag Lirussi wirklich eine freche Herausforderung aller Oesterreichischgesinnten und wir richten daher an den „Giornaletto“ das dringende Ersuchen, uns über die Verdienste dieses Giuseppe Caprin näher aufzuklären.

Hauptstellung. Die Hauptstellung im Bereiche des Marineergänzungsbezirktes Triest beginnt am 28. d. M.

Theater. Die gestrige Vorstellung war trotz des Stotterns der Mitglieder der Gesellschaft Viktoria Duse bisher und auch gestern an den Tag gelegt haben, abermals sehr schwach besucht. — Heute abends gelangt das dreiatige Drama „Papa Exzellenz“ von G. Rovetta zur Aufführung.

Industrieegründung in Monfalcone. Ein Konsortium von italienischen Kapitalisten aus Udine hat, wie das „N. W. Tg.“ mitteilt, in Monfalcone auf der östlichen Seite des Seekanals ein Terrain von 13 Meter Breite und 300 Meter Länge zu dem Zwecke angekauft, um auf demselben eine Fabrik für Blecheinballagen zu errichten. Die Fabrik nimmt namentlich auf den Bedarf an solchen Artikeln, hauptsächlich Musterdozen, in Triest und der Levante Bedacht. Auch die Erzeugung von Wechtplatzen ist in Aussicht genommen. — Daß bei uns immer nur die Ausländer auf vernünftige Gedanken kommen und im eigenen Lande rentable Unternehmungen gründen, deren Gewinn dem Auslande zufließt, ist typisch; aber traurig ist es doch.

Strandbauten in Abbazia. Aus Abbazia schreibt man uns: Am Beginne des unter dem Namen Schülerstrandweg bekannten nördlichen Strandes, visavis des im letzten November vom Sturme zerrümmerten Molo, wird jetzt eine neue Anlage errichtet, die von ihrem circa 100 Meter entfernten parallelen Endpunkte aus einen 60 Meter langen Fortsatz zum Meere hinaus erhalten soll. Die alte

zerstörte Landungsstelle wird weiter in das Meer hinaus verlegt und vollständig neu in Stand gesetzt werden. Erstere Stelle wird den Barken und Frachtschiffen, letztere den Vorkaldampfern und größeren Schiffen zum Anlegen dienen.

Urlaube. L.-Sch.-F. Deskar Gayer drei Monate (Oesterreich-Ungarn, Italien, Deutschland und Frankreich); Seelstedt Alfred Macher sechs Wochen (Agram und Oesterreich-Ungarn); 20 Tage Maschinenleiter Josef Berka (Starkenbach).

Todesfall. Dieser Tage ist in Prag der Matrose Hermann Kuzicka, der gelegentlich einer Uebung einen Fuß verloren hat und als Invalide entlassen wurde, an den Folgen einer inneren Krankheit gestorben. Der Leichnam wurde im Krematorium zu Chemnitz in Sachsen verbrannt.

Eine Riesenmine, die 18.000 Kilogramm Pulver enthielt, wurde am letzten Samstag im Steinbruche in Sifstiana zur Explosion gebracht. Das Schauspiel war großartig und verlief ohne Unfall.

Kulturgegeschichte. Werden und Vergehen im Völkerleben von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit 614 Abbildungen im Text und 41 Tafeln. In 40 Lieferungen; zum Preise von 60 Heller. Vollständig in 2 Drig.-Prachtbänden (reich ornamentiert und mit Vederrücken); zus. 30 Kronen. Erschienen sind Sign. 1 bis 40 (Schluß) und die komplette Ausgabe in zwei Prachtbänden gebunden. (A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.) Mit den zuletzt zur Ausgabe gelangten fünf Lieferungen (36—40) ist das vortreffliche Werk, mit welchem sich die Tagespresse vielfach eingehend beschäftigt hat, zum Abschluß gelangt. Zwei stattliche Bände mit zusammen 1263 Textseiten und 614 Abbildungen (darunter 41 separate Tafeln) liegen vor. Die letzten fünf Lieferungen behandeln in anprechtender Weise und gestützt auf die neuesten Quellen die alten Kulturvölker Amerikas, woran ein Abschnitt von besonders aktuellem Interesse anschließt: Die pazifische Welt — Tibet, China Japan, Hinterindien und die malayische Inselwelt. In einem Schlußkapitel klingt das Werk mehr resümierend als ausblickend aus. Die Kulturgegeschichte der sogenannten „neueren Zeit“ ist also in dem Werke nicht vertreten. Da es auf völkerkundlichen Elementen aufgebaut ist (schon der Nebentitel: Werden und Vergehen im Völkerleben deutet dies an), hat der Verfasser mit Recht von der Behandlung jener Jahrhunderte abgesehen, wo die Grundlagen für die Universalkultur geschaffen waren, es sich also nur mehr um Ausgestaltung derselben, nicht aber um einen prinzipiellen Wandel innerhalb ganzer Kulturepochen handelt. Der ostasiatische Abschnitt ist mit besonderem Geschick abgefaßt und der dargelegte Parallelismus zwischen Europa und Japan im Mittelalter geradezu verblüffend. Das Schlußkapitel enthält viele geistreiche Pointen. Die Illustrierung ist reichhaltig und tadellos. Die meisten Abbildungen sind bisher unbekannt gewesen. Es ist zu wünschen, daß das gediegene Werk die ihm zukommende Anerkennung finden möge.

Drahtnachrichten.

Große Schiffskatastrophe.

180 Tote.

London, 21. Februar. Der von London kommende holländische Dampfer Berlin der Linie Harwich-Hoek van Holland ist bei Hoek van Holland gestrandet. Die an Bord befindlichen 141 Personen, darunter 91 Passagiere, sind ertrunken.

Rotterdam, 21. Februar. Der Dampfer „Berlin“ der Harwich-Holland-Linie ist auf der Reise von London nach Holland gestrandet. Die Schiffskatastrophe ereignete sich infolge des herrschenden überaus starken Sturmes. Das Schiff brach in der Mitte entzwei. Der Vorderteil des Dampfers ist gesunken, sämtliche darin befindlichen Passagiere und Mannschaften mit sich reisend. Die übriggebliebenen Passagiere und Mannschaften flüchteten auf die aus dem Wasser ragende hintere Hälfte des gestrandeten Fahrzeuges. Es gingen zahlreiche Boote ab, um die Passagiere und Mannschaften zu retten, doch ist die Hoffnung auf Rettung derselben sehr gering.

Rotterdam, 21. Februar. Bis Mittag wurden 25 Leichen der verunglückten Passagiere und Mannschaften des gestrandeten Dampfers „Berlin“ geborgen. Eine Person wurde gerettet und aus Land gebracht. Diese schildert die Katastrophe in geradewegiger Weise. Die Strandung und der Bruch erfolgten so überraschend, daß zahlreiche Personen nicht an Rettung denken konnten. Sie wurden mit dem versinkenden Teil des Dampfers mitgerissen und ertranken. An eine Rettung konnte wegen der furchtbaren See nicht gedacht werden. Die übriggebliebenen Passagiere und Mannschaften, die sich auf dem Hinterteil des Schiffes befinden, sind einer hoffungslosen Situation ausgesetzt und werden kaum gerettet werden. Unter den Passagieren spielten sich verzweifelte Szenen ab. Viele waren dem Wahnsinn nahe. Die an die Unglücksstelle geeilten Boote können die Rettung nicht vornehmen, weil es ihnen mit Rücksicht auf die wilde See nicht möglich ist, sich dem Schiffe zu nähern. Es ist infolgedessen als fast ausgeschlossen zu betrachten, daß die auf dem Wrack befindlichen Personen gerettet werden können.

Rotterdam, 21. Februar. An Bord des Dampfers „Berlin“ befanden sich 120 Passagiere und eine Besatzung von 60 Mann, mithin insgesamt 180 Personen. Niemand der auf dem Wrack Befindlichen konnte durch die Rettungsboote gerettet werden. Dagegen wurden, wie schon gemeldet fünf und zwanzig Leichen bereits geborgen. Die Leichen wurden bereits um 11 Uhr vormittags an Land gebracht. Um 11 Uhr vormittags wurden an Bord des Wracks nur mehr wenige Leute bemerkt. Die Befürchtung, daß fast alle an Bord des Dampfers „Berlin“ befindlichen Personen, hundertsachtzig an der Zahl, den Tod gefunden haben, erscheint daher gerechtfertigt.

Görzer Landtag.

Görz, 21. Febr. Den größten Teil der vorgestrigen Sitzung füllten Anträge des Landesauschusses aus, die den einzelnen Ausschüssen zugewiesen wurden. Der Landtag hat weiters eine Resolution gefaßt, derzufolge die Absicht der Regierung, aus Staatsmitteln einen Notstandsfonds für die Provinzen zu errichten, freudig begrüßt und die Regierung disbezüglich nur erluchtet wird, bei Vermittlung der Beiträge für die einzelnen Provinzen auf die besonders traurige Lage der Provinzen Görz-Gradisca Rücksicht zu nehmen.

Dr. Lueger.

Wien, 21. Februar. Ein heute abgehaltenes Konsilium hat eine bedeutende Besserung im Befinden des Bürgermeisters festgestellt. Der Blasenkatarrh ist nahezu geschwunden. Wenngleich der Patient noch an großer Schwäche leidet, so ist das objektive Befinden doch zufriedenstellend, die Nahrungsaufnahme genügend. Puls und Temperatur sind normal.

Vom Wetter.

Berlin, 21. Februar. Aus verschiedenen Orten in Mittel-, Nordwest-, West- und Süddeutschland liegen Meldungen über heftige Schneefürte und Gewitter vor, welche gestern und vorgestern mancherlei Schaden anrichteten. Die Drahtleitungen sind vielfach unterbrochen, mehrere Flüsse steigen rapid.

Die Abrüstungsfrage.

London, 21. Februar. Bezugnehmend auf ein Interview mit Prof. Martens, wonach jetzt Deutschland, Frankreich und Rußland der Ansicht seien, daß die Abrüstungsfrage noch nicht reif zu Erörterungen sei sind auch die Begrenzung der Rüstungen noch nicht praktisch in Frage komme, richtete der Internationale Schiedsgerichts- und Friedensauschuß an Campbell-Bannerman ein Schreiben mit dem Ersuchen, die englische Regierung möge darauf dringen, daß die Frage der Begrenzung der Rüstungen im Programme der Haager Konferenz Aufnahme finde. Campbell-Bannerman erwiderte, der englischen Regierung sei amtlich nicht bekannt, daß die erwähnten Regierungen der Erörterung der Rüstungsfrage entgegen seien; er bleibe seiner Meinung, daß diese Frage, wenn irgend möglich, auf der nächsten Haager Konferenz erörtert werden soll.

Budapest, 21. Februar. Justizminister Günther wurde im Igloer Wahlbezirk einstimmig zum Reichsratsabgeordneten gewählt.

Petersburg, 21. Februar. Bisher wurden im ganzen 355 Abgeordnete für die Duma gewählt.

London, 21. Februar. Aus allen Küstenteilen laufen Berichte über kleinere Schiffsunfälle ein, bei welchen einige Menschen verunglückten.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 21. Februar 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Das tiefe Barometerminimum im R ist etwas ostwärts weiter gerückt und befindet sich das Zentrum heute über Skandinavien, einen Ausläufer bis Mittelitalien entsendend. Im B ist der Luftdruck erheblich gestiegen.

In der Monarchie zumeist trüb, im Süden Niederschläge, an der Adria im R variable, im S frische sciroccale Winde bei regnerischem Wetter. Die See ist bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich mit zunehmender Bewölkung, nachts kühl, tags- über wärmer als am Vortage.

Barometerstand 7 Uhr morgens 741.3 2 Uhr nachm. 744.7
Temperatur . . . 7 . . . + 6.3°C, 2 . . . + 2.7°C.
Regenzeit für Pola: 23.6 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 7.3°
Ausgegeben um 2 Uhr 15 Min. nachmittags.

Fremdenverkehr in Pola.

20. Februar.

Hotel Central.

Arthur Baron Höbl, k. u. k. Oberst, Wien — Girolamo Terni, Direktor, Triest — Josef B. Freund, Kaufmann, Prag — Rudolf Fogoli, Ingenieur, Triest — Karl Freiherr Schent, Vertreter, Wien — Georg Thurn samt Frau Else, Großindustrieller, Warburg — Julius Anderl, Reisender, Wien — Oskar Glad, Ingenieur, Graz — Franz Teubler,

Reisender, Wien — Ludwig Goshenhofer, Direktor, Wien — Heinrich Wohl, Reisender, Wien — Carl Loidelsbacher, Kaufmann, Wien — Caroline Behm, Schriftstellerin, Agram — Oskar Lantl, Reisender, Wien — Hans Dent, Reisender, Wien — Josef Pic, Reisender, Graz.

Hotel Stadt Trieste:

Enrico Anallovits, Reisender, Triest — Terni Droller, Directrice, Fiume — Otto Babler, Ingenieur, Abbazia — Johann Viczoli, Reisender, Triest — Johann Del Fabbro, Privatbeamter, Triest — Ferdinand Persich, Bürgermeister, Laurana — Franz Bernd, k. u. k. Bootsmann, Castelfnuovo — Josefina Kovitius, Private, Wien.

Hotel Imperial:

Josef Schuster samt Frau, Kaufmann, Villach — Artur Canello, Reisender, Dignano — Sanbor Szabo, Reisender, Miskolcz — Agnes Amiel, Private, Hainersdorf — Eduard Goldstein, Reisender, Wien — Johann Delpin, Vertreter, Görz — Hugo Codelli, Reisender, Triest.

Hotel „Al Due Mori“:

Johann Dolce, Koch, Pirano — Marcello Martinelli, Soldat, Monfalcone — Josef Taccari, Kaufmann, Triest — Emil Seidl, Barbier, Pola — Josefina Comisso, Private, Triest.

Hotel Belvedere:

Milan Panjanin, Fiume — Rudolf Hermann, k. u. k. Marineingenieur, Pola — Bela Kemeing, Beamter, Fiume — Ferdinand Hummerl samt Frau, Privatier, Wien — Betti Rober, Köchin, Warburg — Kathi Springer, Köchin, Fiume — Franz Smechie, Kaufmann, Fiume.

Hotel Piccolo:

Franz Rozel, Bäckermeister, Abbazia — Ern. Wolf, Maschinist, Triest — Johann Succovich, Parezgo — Luigi Billant, Kaufmann, Fiume.

Hotel Tempio d'Augusto:

Josef Komualdi, Advokat, Rom.

Kleiner Anzeiger.

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

Mouhtar Said aus Alexandrien (Egypt.)

Via del Fondaco 8, II, übernimmt und führt sorgfältigst durch

Reparaturen von persischen Teppichen mit denselben Stoffen und mit derselben Wolle wie die Originale sind. Täuschend ähnlich. Auch werden die Teppiche mit einem eigenen Mittel von Motten und sonstigem Ungeziefer gereinigt.

Neuer Roman: **Heimburg: „Wie auch wir vergeben!“** bringt Schmidts Liebesartikel, Foro Nr. 12. Ferner wird empfohlen: Gelesene Jahrgänge, gut erhalten, wie „Ueber Land und Meer“, „Gartenlaube“, und „Oesterreichische Illustrierte Zeitung“ à 3 Kronen. „Fliegende Blätter“, zu 2 Kronen der Band. „Wegendörfer Blätter“ pro Band eine Krone. Das „Interessante Blatt“ zu 4 Hellern, Leipziger Illustrierte Zeitung zu 10 h. pro Nummer. Unter 10 Nummern wird nicht abgegeben. Großes Lager billiger, allen Geschmacksrichtungen entsprechender Lektüre.

„Orioni“-Uhren, derzeit beste Strapazieruhren, Reinlaufend, guter Aufzug, aus gehärtetem Material erzeugt, genau gehend, direkt aus der Schweiz, bei Ludwig Maligky, Pola, Via Sergia 65.

219 **Schriften zur Förderung einer freien und wissenschaftlich durchgebildeten Weltanschauung:** Carneri, Empfindung und Bewußtsein K 1.20 Darwin, Entstehung der Arten 1.20 Forel, Gehirn und Seele 1.20

Zu haben in der Schinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Voigtländer Feldstecher, Anschaffungspreis 140 Mark, wird gegen gutes Grauphon mit Platten umzutauschen gesucht. Auskünfte bei Fotograf Zamboni.

Verschiedene Zeitschriften im Subabonnement zu vergeben. Adresse in der Administration.

Soeben erschienen:
Für die Amerika- und China-Reise!! 161
Bäcker, Amerika, K 14.40.
Meyer's Sprachführer: Englisch K 3.—
Reisehandbuch für Ostasien K 3.20.
Amerikanisch } Polyglott Runge's Sprachhefte à 60 Heller.
Chinesisch }
Land und Leute in Amerika, Langenscheidt's Sachwörterbuch K 3.60.

Für die Auslandsreise!! 160
„Das Mittelmeer und seine Küstenstädte“ K 7.80.
Auflage 1907.

Vorätig in der Schinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.
Eidmarck-Jugendblätter sind zu haben bei Michael Sonnlicher, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Baanhofe und in den Tabaktrafiken Via Musio Nr. 32, Via Biffa 37 und Campo Margio 10.
Eidmarck-Wehrschusmarken zu 2 und 5 Heller zu haben beim Vereinsjahremeister R. Jorgo, Uhrmacher Via Sergia 21.
Eine Wohnung, bestehend aus Zimmer mit separatem Eingang und Küchenanteil per 1. März zu vermieten. Wasser im Hause. Via Castropola Nr. 27. 276
Möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. Via Castropola 34, parterre. 276
Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang Via Sissano 7 zu vermieten. 277
Kleines Kabinett zu vermieten Via Ercole Nr. 4, 2. Stock rechts. 274

Zarotti & Co., Pola, Via Cenide 7, Kunstatelier für Goldschneiderei und Berggolderei, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen. Del- und Chronogrammen religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Bilder und Spiegel aller Art. Fabrikpreise. 19

Sehr schönes, gassenseitiges Zimmer ist sehr preiswert zu vermieten. Via Cenide Nr. 9, 3. Stock, links. 260

Für Naturfreunde! Meyer: „Ägyptische Finsternis“ (Doppelband), „Rätsel der Erdpole“, „Sonne und Sterne“, „Welterschöpfung“, „Weltuntergang“. Jeder Band broschiert à Kr. 1.20. Erhältlich in der Schinner'schen Buchhandlung (C. Mahler). 263

Tüchtiger Schneider für Flottenröcke und Zivilkleider wird sofort aufgenommen. Offiziersuniformierung der k. u. k. Kriegsmarine, Monte Zaro. 279

2 möblierte Zimmer, eventuell mit ganzer Verpflegung billig zu vermieten. Auskunft in der Administration. 265
Kann fast unmöglich warten, hoffe nächste Woche, weil dann lange Baufe. Besten Grüße M. 260

Kautschukstempel hetert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Banca Popolare di Pola
(Polaer Volksbank.)
Via Circonvallazione Nr. 45.
Telephon Nr. 68.
Agentie in Dignano.

1. **Uebernimmt Spareinlagen** in jeder Höhe zu 4% vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet. Die Interessen werden halbjährig am 30. Juni und 31. Dezember kapitalisiert.
2. **Eskomptiert Wechsel.**
3. **Gewährt Vorschüsse** auf Wertpapiere und Anlehen mit entsprechender Bürgschaft gegen monatliche Rückzahlung.
4. **Führt Kontokorrent** und eröffnet Bankgiro-Konti.
5. **Uebernimmt Inkasso von Akzepten.**
6. **Befasst sich mit Bankoperationen** aller Art zu den günstigsten Bedingungen. 63

Böhmerwald-Himbeer-Saft
hochfein, dickflüssig, in 100 Perz. Rfd.-Zucker eingesotten, 5 Kg. Demyolin, franko K 7.50.
!! Verlangen Sie Preisblatt !!
Josef Seidl, Eisenstein (Böhmerwald.)

Butter! Honig! Käse!
Kuhmilchbutter! Täglich frisch. 5 Kilo-Körbchen K 7.20.
Bienenhonig! Naturrein, 5 Kilo-Dose K 4.60.
Kuhmilchkäse! Vollfett, 5 Kilo K 3.20.
Als Probesendung werden empfohlen Körbchen von 5 Kilo, enthaltend zur Hälfte Butter, zur Hälfte Honig um K 5.80, oder enthaltend zur Hälfte Butter, zur Hälfte Käse um K 5.40.
Sendungen franko per Nachnahme. 271
STERNLIEB, Tluste 3 (Galizien-Oesterreich).

Visit- und Adress-,
Verlobungs- und
Trauungskarten
liefert schnell und billig
Buchdruckerei J. Krmpotic, Pola.

33 Ehliche Deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste Buch über zu viel kinderfüllen linder diestret gegen 90 Heller 68.-ung. Brichmarfen, Frau M. Kampa, Berlin S. W. 199, Linienstraße 47

ENRICO PREGEL * POLA
Reichhaltige Auswahl:
in Chinasilber-, Kaiserzinn-, Kupfer-, Bronze-, Majolika-, Leder- und Holz-Waren.
Grosses Lager:
Alpacca-Silberwaren der Berndorfer Metallwarenfabrik, Arthur Krupp, Berndorf, und A. Köhler & Cie, Wien.
Zu Original-Fabrikspreisen.

Seemannslied. Seeroman von Clark Russell.

Nachdruck verboten.

Der Mond war inzwischen aufgegangen; das Wasser blinkte an den Biegungen des Flusses in hellem Silberglanz und der Himmel war mit zahllosen leuchtenden Sternen überjät. Wir wechselten nur noch einige Worte; mein Herz war zu voll, um zu reden. Dann kamen wir am Landungsstege an; ich hob sie aus dem Boot und wir gingen langsam zurück nach Hause.

Am folgenden Morgen fuhr ich nach London. Der „Waldershare“ war ein in Aberdeen gebautes Klipperschiff von 850 Tonnen, das jedoch infolge seiner schlanken Bauart kleiner ausah, als man nach dem Tonnengehalt vermutet hätte. Jedem seemannischen Auge mußte es sofort als das schönste der im Dock liegenden Schiffe auffallen. Außenbords war es dunkelgrün gemalt mit einem schmalen weißen Streifen unterhalb der Schanzkleidungen, am Heck und Vordersteven mit reich vergoldeten Arabesken verziert. Als Galjon (Schiffsbild) trug es einen vergoldeten Delfin mit geringeltem Schwanz. Das Schiff war meiner Meinung nach fast zu schwer getafelt. Nach der Länge seiner Raaen zu urteilen, mußte es eine kolossale Segelfläche tragen. Es hatte einfache Marssegel, Keffe im Vor- und Groß-Voramsegel und sehr breite Marsen. Die Masten waren blank geschrappt und glänzten im Sonnenschein, als ob sie poliert wären. Auf dem Halbdeck blühte alles von Messing, messingene Geländer, messingene Gitter über den Oberlichtfenstern und messingene Coffehnägel in den Kreuzwanten.

Es war am Donnerstag, den 26. Juni 1858, als wir bei Eintritt der Ebbe, nachmittags um halb drei das Dock verließen. Kurz vor Gravesend warf der Schleppdampfer unsere Trosse los. Wir sollten hier ankern, um noch einige Passagiere an Bord zu nehmen.

Der Kapitän ging an Land in Begleitung des Stromlotfen und der Zollbeamten und das Schiff befand sich unter dem Kommando des ersten Offiziers. Dieser war ein kleiner rothaariger Walliser, Namens Thomas, und der kleinste Mann, den ich je gesehen hatte. Sobald das Deck aufgeklart und die Ankerwache aufgesetzt war, begab ich mich nach achtern, um Herrn Thomas Gesellschaft zu leisten.

Als ich ihn zuerst erblickt hatte, konnte ich mich kaum des Lachens enthalten; denn seine Kleidung war so merkwürdig, wie sein Körper klein war. Sie

bestand aus sehr weiten, blauen Tuchhosen, welche vom Winde so ausgepannt gehalten wurden, wie eine Wursthaut in ihrer Füllung, und seinen Beinen das Aussehen von Rissen gaben, aus einer braunen Sammetweste mit vergoldeten Knöpfen, über welcher sich eine doppelte, dicke Goldkette hingog, aus einem rotseidenen Halstuch mit flatternden Enden, welche immer auf seinen Schultern lagen, aus einem blauen Hemde und einer Tuchmütze mit breitem Kopfe, um deren Rand ein halber Fuß Goldtresse genäht war. Er hatte scharfe, kleine Augen, welche so beweglich in ihren Höhlen herumfuhrten, wie eine Kugel auf der Spitze eines Wasserstrahls, ein Büschel roter Haare unter dem Kinn und lange, rote Augenbrauen, die er, wenn er wollte, wie ein Franzose seinen Schnurrbart, in Spitzen hätte andrehen können. Er war ein richtiger kleiner Seegeck; doch hatte ich mich inzwischen an seine Luftatmung und Erscheinung gewöhnt und mochte ihm gern leiden. Auch er hatte eine Vorliebe für mich erfaßt, und obgleich ich noch keine Gelegenheit hatte, mir über ihn als Seemann ein Urteil zu bilden, so hatte ich ihn doch im Hafen sehr forsch und vernünftig gefunden. Er sagte mir, er hatte das Patent als Kapitän, könnte aber kein Schiff finden; dies wäre seine zweite Reise als erster Steuermann des „Waldershare“, aber die erste unter Kapitän Flanders, der jetzt das Schiff kommandierte.

Herr Thomas saß auf dem Achter-Oberlichtfenster, hatte seine kleinen Füße auf Deck gestellt und rieb sich betrübt die Nase.

„Nun, Herr Lee, hier sind wir“, sagte er; „und haben Altengland noch an beiden Seiten, obgleich der alte Kasten, wenn ich etwas zu sagen hätte, den Weg gehen müßte, den wir gekommen sind. Ich hoffe, es wird uns allen gut gehen, Herr Lee, denn der Teufel soll mich holen, wenn je ein Seemann ein besseres Schiff unter den Füßen gehabt als den „Waldershare“. Solch ein Klipper ist mir noch nicht vorgekommen!“

„Ja, es ist eine Pracht, Herr Thomas; aber, wie Sie sagten, es geht den falschen Weg, und so schön unser Schiff ist, so möchte ich doch lieber an Bord jenes alten „Geordie“ sein, welcher so schön nach Hause segelt.“

„Daselbe wünschte ich auch, Herr Lee — vielleicht noch mehr als Sie; denn Sie sehnen sich doch wohl nur nach den Vergnügungen und Zerstreuungen

am Lande; aber ich lasse ein Weib daheim und da ist die Trennung immer eine traurige Sache.“

„Das geht mir auch so, Herr Thomas.“

„Was, sind sie vielleicht auch verheiratet?“

Ich erzählte ihm, daß ich verlobt sei und wenn Kelly auch nach dem Befehle noch nicht mein Weib sei, so gälte sie doch meinem Herzen dafür.

(Fortsetzung folgt).

ANNONCEN

101 FÜR SÄMTLICHE
**ZEITUNGEN UND KALENDER
DER WELT**

BESORGT AM BESTEN UND BILLIGSTEN DIE
ADOLPH-EXPEDITION EDUARD BRÄU

WIEN, I. ROTENTURMSTRASSE 9.

ZEITUNGS- UND KALENDERKATALOG FÜR
INSERENTEN GRATIS UND FRANKO.

Man abonniert jederzeit auf das
**schönste und billigste
Familien-Witzblatt**



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 2

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München
sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Theaterstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!



126

Meine Herren!

Kaufen Sie
Herrenkleider
Knabenkleider

nur bei der bestrenommierten Firma

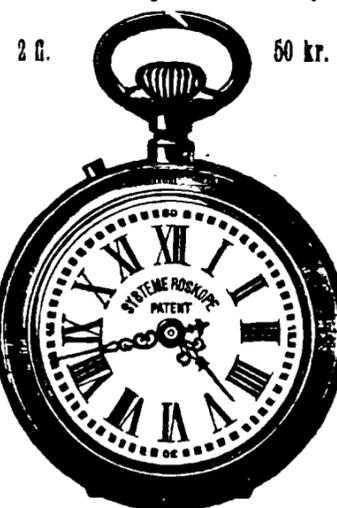
Arnold Brassers Nachfolger

Via **Adolf Verschleißer** Via
Sergia 34 Sergia 55

Wegen vorgerückter Saison sind die Preise tief herabgesetzt!

Alleinverkauf von wasserdichten Regenmänteln,
Patent „Waterproof“ für Militär und Zivil
und Incerata-Anzügen und Mänteln.

Nickeluhr System Roskopf



Uhrmacher und Händler Rabatt, bei größerer Abnahme 5% Skonto.

- Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend fl. 5.20
- Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend „ 5.60
- Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermäntel, in Steinen laufend „ 8.—
- Gold-Herren-Uhren von fl. 22— aufwärts.
- „Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse „ 16.—
- Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr „ 11.—
- Echt Silber-Herrenkette, 15 g schwer „ 1.40
- Gute Wecker-Uhr in Nickelgehäuse „ 2.—
- 8 Tage gehende Pendel-Schlag-Uhr „ 11.—

Für jede gekaufte oder reparierte Uhr wird streng reelle Garantie geleistet.

14karatige Gold-Herren-Ketten 15—18 fl., 20 bis 25 fl. und höher.

Lange Gold-Damen-Ketten 18, 20—25 fl. u. höher.

Occasion in Brillant-Waren zu staunend billigen Preisen nur bei **Karl Jorgo**

Uhrmacher, Juwelier u Optiker **Pola, Via Sergia 21.** 176

Trifolium Hygienische Milchhandlung

Pola, Zentrale: Piazza Ninfea 1

Verschleissstellen: Riva del Mercato 2 und Via Giulia 5.

Auszeichnungen: Große Prämie und Goldene Medaille auf den internationalen Ausstellungen in Berlin 1903, Brüssel 1904, Paris 1904, Neapel 1905.	Hauptanstalt für Verkauf u. Export Triest Via Stadion 18 mit 20 Verschleißstellen.	Zentralanstalten mit Dampfmaschinenproduktion: in Loitsch, Oberlaibach, Bischoflack, Zwischenwässern, Zagorje (St. Peter), Vrem (Divaca).
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Natürliche, reine, filtrierte, pasteurisierte und mit niederer Temperatur gekühlte Milch. — Sterilisierte Milch für Kinder in Flaschen mit Patentverschluß. — Süßen und sauren Obers. — Feinste Teebutter. Pünktliche Bedienung in die Wohnungen in Flaschen mit Patentverschluß. Bestellungen werden in der Zentrale Piazza Ninfea 1 entgegengenommen.

Dem Publikum ist die Besichtigung des Betriebes in der Piazza Ninfea 1 gestattet.